Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 74 | Fernruf 179 | Mittwoch den 28. März 1928 | Fernruf 179 | 63. Jahrgang

Leeres Stroh gedroschen

Weitere nichts. Zum — sage und schreibe — fünften Mal ist die „Vorbereitende Abrüstungskommission" in Genf zusammengetreten, fünfmal Komödie gespielt, das letztemal volle 10 Tage! Und zwischen diesen fünf Vorstellungen eine Einlage des famosen Sicherheitsausschusses. Und was ist bei alldem herausgekommen? Inhaltlose Entschließungen — und sonst gar nichts. Die Herren hätten genau so gut zu Hause bleiben und in ihren Hauptstädten oder Parlamenten schöne Reden vom ewigen Frieden und von allgemeiner Abrüstung halten können. Es wäre gerade so viel erreicht worden.

Und doch nicht ganz. Die Verhandlungen, die nachgerade langweilig zu werden drohten, haben doch eine Tatsache mit denkbar größter Deutlichkeit an die Oberfläche getrieben: die Versailler Mächte wollen nicht abrüsten, am wenigsten Frankreich. Das steht so bombenfest, daß schon um dieser Gewißheit willen man — wir möchten fast sagen — das Komödienspiel am Genfer See begrüßen könnte.

Und noch eine Wahrnehmung! Es wurde in diesen zwei Jahren mit steigendem Temperament gespielt. Schon auf der vierten Tagung, als der Russe Litwinow erstmals den Hecht im Karpfenteich markierte, gab es Leben in der Bude. In der fünften ergriff das Temperament auch den Grafen Bernstorff, und der Mann schleuderte diesmal den Herren von Paris und London und Warschau und Athen allerlei bittere Wahrheiten ins Gesicht, daß es genau noch an die Grenze der diplomatischen Etikette stieß.

Denn es war doch recht satirisch, als Graf Bernstorff der französischen Regierung empfahl, die Rede des Sozialisten Paul Boncour vom 8. April v. J. von der im Versailler Vertrag stipulierten Verpflichtung zur Abrüstung an allen Straßenecken anzuschlagen, wie das ja auch sonst mit bedeutsamen Reden in Frankreich geschehe. Nun aber scheine sich derselbe Friedensapostel „nach der jahrelangen Schlafsucht, in die die Kommission verfallen sei", geändert zu haben.

Nein, „geändert" hat Frankreich seine Meinung nie. Dagegen hat es nach dem Rezept jenes bekannten Diplomaten unter dem Sonnenkönig meisterhaft verstanden, seine wahre Meinung unter gleißenden Redensarten zu verstecken. Und als es ernst zu werden drohte, da zog sich Paul Boncour rasch aus der Schlinge zurück, angeblich, weil er nun „in Wahlsachen zu reisen" habe, und überließ schlau die Rolle des blamierten Europäers dem Grafen Clauzel, der endlich die Katze aus dem Sack springen ließ und mit der Behauptung herausplatzte: durch den Vertrag von Versailles seien die Siegerstaaten juristisch gar nicht verpflichtet, abzurüsten.

Also nachmals: Leeres Stroh gedroschen. Die russischen und die deutschen Anträge wurden abgelehnt. Ja nicht einmal der Termin für die 6. Tagung der „Vorbereitenden Abrüstungskommission" beschlossen. Ganz zu schweigen von der eigentlichen „Allgemeinen Abrüstungskonferenz", die erst recht in nebelgraue Ferne gerückt wurde.

Was hat nun Deutschland zu tun? Graf Bernstorff kündigte am Samstag bei der Schlußsitzung an, daß Deutschland jetzt nichts anderes übrig bleibe, als Berufung an die Bundesversammlung, „die Hüterin des Ansehens und des Einflusses des Völkerbunds", einzulegen. Und was dann? Wird die Versammlung, die im Herbst satzungsgemäß zusammenkommen wird, dem grausamen Spiel ein Ende machen? D. h. die „Vorbereitende Abrüstungskommission" wegen Unfähigkeit auflösen? Wird sie soviel Kraft aufbringen, einen neuen — vielleicht wieder hoffnungslosen — Versuch in die Wege zu leiten? Will sie die Verantwortung dafür übernehmen, daß Deutschland, wie seinerzeit Argentinien und Spanien es getan haben, dem Bund den Rücken kehrt? Oder wird sie gar den Abrüstungsartikel 8 der Bundessatzung überhaupt aufheben? Wer weiß, ob nicht dieses Abrüstungspulver am Ende gar den ganzen Völkerbund in die Luft jagt? W. H.

•

Die Erklärung des Grafen Bernstorff, Deutschland werde die im Herbst zusammentretende Vollversammlung des Völkerbunds anrufen, hat nur formelle Bedeutung, denn diese Versammlung wird in der großen Mehrheit nicht anders urteilen und abstimmen, als der völkerbündliche „Vorbereitende Ausschuß" es soeben getan hat. In den harmlosen Kreisen einiger Neutralen, wie Holland, will man den Völkerbund um jeden Preis schützen, die Großkopfeten, wie Frankreich und England, wollen sich aber ihre Maske nicht vom Gesicht ziehen lassen. Und diese beiden werden wie bisher ihre Gefolgschaft im Völkerbund mit mehr oder weniger sanfter Gewalt schon zu zügeln wissen. Es wäre also trügerisch, auf den Sand des Völkerbunds Hoffnungen aufzubauen. Was haben wir Deutsche, trotz unseres unbestreitbaren Rechtsanspruchs auf die Abrüstung der Siegerstaaten, noch zu erwarten, wenn im Ausschuß erklärt wurde: vom Amerikaner: Es hat keinen Zweck, jetzt über Abrüstung zu reden, solange die Regierungen nicht einig sind (und die sind nur über die Nichtabrüstung einig); vom Franzosen: Frankreich hat bereits abgerüstet, soweit man etwa von einer moralischen Verpflichtung dazu reden will, eine rechtliche Verpflichtung besteht überhaupt nicht; vom Engländer: man verhandelt, ohne zu wissen, mit welchen Aussichten; vom Italiener: es ist nicht erfindlich, wie die der Abrüstung entgegenstehenden Schwierigkeiten behoben werden könnten.

Von der Berufung an die Völkerbundsversammlung kann man sich daher nichts oder nicht viel versprechen. Aber gut: man versuche auch dies noch. Bleibt aber auch dieser Schritt ohne Wirkung, dann gibt es keinen andern Weg mehr: die Herren haben einen deutschen Vertreter die längste Zeit gesehen.

•

Paris, 27. März. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" will berichten können, daß der Vorsitzende des vorbereitenden Abrüstungsausschusses des Völkerbunds, Loudon, den Ausschuß zur zweiten Lesung seines Berichts für Juli oder August dieses Jahrs einberufen werde in der Hoffnung, daß bis dahin die interessierten Regierungen sich zu den notwendigen Opfern entschlossen haben und ein gemeinsames Programm zustande bringen werden. Anfang September würde der Völkerbundsrat „aus Furcht vor der Vollversammlung", die Abrüstungskonferenz für Dezember 1928 oder Februar 1929 einberufen.

Tagesspiegel

Die preußische Staatsregierung hat der Provinz Schleswig-Holstein als einmalige Beihilfe einen Betrag von 300 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Die Beihilfe soll dazu dienen, den in Not geratenen Landwirten der Provinz die Aufbringung der Umlagen zum Viehseuchenentschädigungsfonds zu erleichtern.

•

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den gemeinsamen Amnestieantrag mit den Deutschnationalen abgelehnt, weil dann auch die „Fememörder" begnadigt werden müßten, während, wie der „Vorwärts" schreibt, die Sozialdemokratie die Begnadigung nur nach links wolle.

•

Der durch den Tod des Earl of Erroll frei gewordene Posten des britischen Oberkommissars in Koblenz soll nach dem „Daily Telegraph" mit dem Oberst Ryan besetzt werden.

•

Die französischen Kammerwahlen sind auf den 22. April und der zweite Wahlgang auf den 29. April festgesetzt worden.

•

Der polnische Außenminister Zaleski wird nach dem „Glosz Prawdi" Mitte April auf Einladung Mussolinis einen Besuch in Rom machen.

Die Wahlen zum Saarlandesrat

Die Wahlen zum Landesrat sind im Saargebiet ohne Zwischenfälle verlaufen. Große Verschiebungen in der Zusammensetzung werden sich nicht ergeben. Das Zentrum wird unter den 30 zu vergebenden Sitzen seine 14 behalten, und auch die Kommunisten ziehen wieder mit 5 in den Landesrat ein. Den Sozialdemokraten, denen ein fünfter Sitz zugefallen ist, haben einen an die christlichsoziale Partei abtreten müssen. Die Linksparteien haben von ihren bisherigen elf Sitzen einen verloren. Wenn man die Christlichsoziale Partei zu ihnen zählt, so hat die Linke wieder die gleiche Zahl Mandate wie im letzten Landesrat errungen. Die Deutsch-Saarländische Volkspartei (Deutsche Volkspartei) hat einen Sitz abgeben müssen, der den Deutschnationalen zugefallen ist. Die Wirtschaftspartei hat ihren Besitzstand (ein Abgeordneter) gewahrt. Die Demokraten sind ganz durchgefallen, sie haben es nur auf 3900 Stimmen gebracht. Den größten Stimmenzuwachs hat die Zentrumspartei erhalten von etwa 108 000 auf 129 000). Die Wahlbeteiligung betrug im Durchschnitt 64,9 gegenüber 67,6 v. H. bei der vorigen Wahl. Trotz der geringeren Wahlbeteiligung führte die starke Vermehrung der Stimmberechtigten dazu, daß für einen Kandidaten 9000 Stimmen aufgebracht werden mußten gegenüber kaum 8000 Stimmen bei der Landesratswahl 1924. So kommt es auch, daß das Zentrum keinen weiteren Sitz erkämpfen konnte. Auch die Kommunisten haben einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, nämlich von 6000 Stimmen, die gerade ausgereicht haben, um ihnen die bisherige Mandatsziffer zu erhalten. Weiterhin konnten die Deutschnationalen ein Mehr von fast 7700 Stimmen erreichen. Die Sozialdemokraten haben etwa 3200 Stimmen und damit ein Mandat verloren. Die Wirtschaftspartei hat ein Minus von 1200 Stimmen gegenüber der letzten Landesratswahl und von 5000 Stimmen gegenüber der Kreistagswahl 1926 zu verzeichnen. Bei der Deutsch-Saarländischen Volkspartei ist ein Stimmenrückgang von 37 600 auf 26 600, also um 11 000 erfolgt.

Neueste Nachrichten

Dr. Schacht über Wirtschaftsfragen

Königsberg, 27. März. Bei der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Weiherede, indem er u. a. den gegen die Reichsbank erhobenen Vorwurf der „Zentralisationsmanie" streifte. Keine Einrichtung im Deutschen Reich arbeite so dezentralisiert mit allen Wirtschaftskreisen wie die Reichsbank. Eine gesunde Landwirtschaft sei unerläßliche Grundlage für die gesamte deutsche Wirtschaft überhaupt. Es sei unmöglich, nur von Industrieausfuhr zu leben, es müsse sie ein starker heimischer Markt stützen. Der Vorwurf, daß die Reichsbank die Landwirtschaft nicht genügend unterstütze, sei unbegründet. Zum Begriff „Demokratie" übergehend, sagte er, wenn es irgendeinem schlecht geht, dann ruft er sofort: Der Staat muß helfen! Aber der Staat ist nichts, was über uns steht. Wir alle sind der Staat. Wir sollten mehr den Begriff der Selbsthilfe und der Selbstverantwortung voranstellen. Eine Umgestaltung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens sei notwendig. Es sei aber zu befürchten, daß die Reorganisation von oben zu einem Mißerfolg führen werde. Von unten heraus müsse an einer Verbilligung und Verbesserung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens gearbeitet werden. Der Staat dürfe nicht zu einer Einrichtung für Kostgänger, Sozialrentner, Erwerbslosenfürsorgeberechtigte und dergleichen werden. Der Staat könne nur leben, wenn seine Mitbürger in harter produktiver Arbeit sich selbst für den Staat bauen und bilden. In diesem Sinne habe die Reichsbank ihre Aufgabe geführt.

Dank der bayerischen Industrie

München, 27. März. Der bayerische Industriellenverband hat dem Ministerpräsidenten Held den Dank der bayerischen Industrie für seine mutigen Worte auf der Berliner Länderkonferenz ausgesprochen.

Drohender Druckerstreik in München

München, 27. März. In einer Versammlung der Ortsgruppe München des Buchdruckerverbands wurde gegen die Verbindlichkeitserklärung des im Tarifstreit der Buchdrucker gefällten Schiedsspruches Einspruch erhoben und beschlossen, dem Verbandsvorstand mitzuteilen, daß die Ortsgruppe auch gegen den rechtsverbindlich erklärten Schiedsspruch den Kampf aufnehmen und zur Durchsetzung der Forderungen der Gehilfenschaft am kommenden Freitag die Betriebe verlassen wolle. Die Verwirklichung dieser Absicht würde zur Folge haben, daß vom 31. März ab keine Zeitung in München erscheinen könnte.

Gründung des Sudetendeutschen Landbunds

Prag, 27. März. Im Deutschen Haus in Brünn fand am Sonntag der erste Parteitag des Sudetendeutschen Landbunds statt. Der Vorsitzende Pittinger erklärte, daß durch die neue Gründung eine Partei ins Leben gerufen werden solle, die neben den wirtschaftlichen in erster Linie die völkischen Belange gewahrt wissen will. Die neue Partei ist in den mährisch-schlesischen und den böhmischen Kreis eingeteilt, deren Landesparteileitungen einen gemeinsamen Ausschuß (Reichsleitung) bilden. Mit dem Reichslandbund im Deutschen Reich und mit der Christlich-Nationalen Bauernpartei soll sofort Fühlung genommen werden. In Nationalen Fragen wird das Zusammenarbeiten mit den deutschen Parteien des sudetendeutschen Sprachgebietes zur Pflicht gemacht. Der Parteitag beschloß, für die kommenden Wahlen in die Landes- und Bezirksvertretungen eigene Listen aufzustellen.

Einer Meldung aus Tschingkiang zufolge hat eine Anzahl chinesischer Soldaten Häuser in der dortigen britischen Niederlassung in Besitz genommen.

•

Der Papst gegen den Faszismus

Rom, 27. März. „Osservatore Romano" veröffentlicht eine Rede des Papstes, in der der Papst, ohne Namen zu nennen, aber mit ziemlich klarem Hinweis auf die letzte Versammlung des sogenannten katholischen Zentrums in Rom, sich darüber beschwert, daß diese Katholiken, die sich auffällig besonders Katholiken nennen, es nicht für notwendig befunden hätten, zum Heiligen Vater zu kommen, daß sie dagegen zum Kapitol (Regierung) gegangen seien. Der Papst tadelt die Art und Weise, in der die Nationalkatholiken über die römische Frage auf dem Kapitol gesprochen hätten. Er habe die guten Seiten des jetzigen Regimes wiederholt anerkannt. Wir aber wissen auch, ebenso wie die Bischöfe, die von allen Seiten zu uns ihre Zuflucht nehmen, wieviel bedauernswerte Uebelstände noch weiter bestehen. Wir wissen auch, ebenso wie viele christliche Eltern, in welcher Lage sich die christliche Jugenderziehung befindet, die allein der Kirche zusteht, auch was die Mittel betrifft. Es besteht ein Plan, die ganze Jugenderziehung von seiten des Staats in Anspruch zu nehmen, und zwar nicht nur die körperliche Ausbildung, sondern jede Erziehung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

trotz der Versicherung, die man dem Papst bezüglich der katholischen Bewegung gegeben hat. Ebenso greift man ein in die Leitung der katholischen Vereine und Kongregationen, die unter der Leitung der Bischöfe stehen, und zwar geschieht das bald mit Unterstellungen, bald unter Vorwänden. Die Nationalkatholiken auf dem Kapitol haben falsche Schlußfolgerungen aus dem Schweigen des Papstes gezogen, denn sie haben nicht überlegt, daß es manchmal besser ist, zu schweigen, nicht, weil man nichts zu sagen hat, sondern um die Lage nicht zu verschlimmern.

•

Die Rede des Papstes wird von der faszistischen Presse totgeschwiegen.

Die Notlage in Wales ohne Beispiel

London, 27. März. Im Unterhaus erklärte bei einer Besprechung der Notlage in den Bergwerksbezirken, besonders im südlichen Wales, der Wohlfahrtsminister Neville Chamberlain, die Lage in einigen Bezirken sei sehr ernst und ohne Beispiel, es werde jedoch das Richtige sein, die Hilfsmaßnahmen wie bisher den örtlichen Wohlfahrtsbehörden mit staatlicher Unterstützung zu überlassen. Das Augenmerk müsse sich darauf richten, die Leute, die bei der darniederliegenden Grubenindustrie keine Aussicht auf Wiederbeschäftigung haben, in andere, günstigere Bezirke zu verbringen. Der konservative Abgeordnete Borkhby forderte die Regierung auf, die Grubenbesitzer zum Betriebszusammenschluß und zur Bildung von Verkaufsvereinigungen (Syndikaten) zu ermunkern. Eine gründliche Umgestaltung des englischen Grubenbetriebs sei unbedingt nötig.

Chinas Unabhängigkeitskampf

Tokio, 27. März. Die japanische Regierung hat Nachrichten erhalten, die auf neue Schritte Chinas zur Wiedererlangung seiner vollen Zollselbständigkeit hinweisen. Es soll sogar damit zu rechnen sein, daß die beiden Gegner Tschangtsolin (Peking) und Tschiangkaischek (Nanking) in diesem Punkt gemeinsam vorgehen. In Tokio befürchtet man, daß dies ein Vorspiel zur Erklärung der Zollselbständigkeit durch die beiden chinesischen Regierungen sein werde. Für das japanische Kabinett Tanaka würde dies eine neue Erschwerung seiner Stellung bedeuten. Es kann im Abgeordnetenhaus auf höchstens 221 Stimmen rechnen, während die liberale Opposition über 217 oder 220 Stimmen verfügt. Das Abgeordnetenhaus will, wie es scheint, nach den üblen Erfahrungen bei der Schantung-Expedition im vorigen Jahr keine weiteren Truppenschübe nach China zu lassen.

Die Verhandlungen des englischen Sondergesandten Lampson mit der Nankinger Regierung über die englischen Forderungen zu den bekannten vorjährigen Unruhen in Nanking (Entschädigungen und Bestrafung der schuldigen Chinesen) sind vorläufig unterbrochen worden, da Lampson die chinesischen Gegenforderungen auf Entschädigung der durch die englischen Schiffsgeschütze angerichteten Schäden und Einschränkung der Fremdenvorrechte ablehnte. Im übrigen soll grundsätzliche Einigung erzielt worden sein.

Württemberg

Herzogin Maria Theresia †

Altshausen, 27. März. Die zweite Tochter Herzog Albrechts von Württemberg, Herzogin Maria Theresia, als Klosterfrau im Kloster Eibingen bei Rüdesheim, ist nach langem, mit sehr großer Geduld ertragenem Leiden gestorben.

Die Verstorbene ist geboren am 16. August 1898 im Schloß Rosenstein bei Stuttgart. Der Tod ist mit ihrem Hinscheiden zum viertenmal in der herzoglichen Familie eingekehrt; am 13. August 1923 starb Herzogin Amelie, 1924 die Gemahlin des Herzogs Philipp, im Oktober des letzten Jahrs die Mutter von Herzog Albrecht und am 24. März dieses Jahrs starb der Bruder, Herzog Philipp.

Stuttgart, 27. März.

Denkmalsweihe. Am nächsten Sonntag, 1. April, findet bekanntlich die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen der Flieger-, Luftschiffer- und Flugabwehrverbände auf dem Waldfriedhof in Stuttgart statt. An der ernsten Feier werden die Traditionstruppen 2. R.-R. 19, 9. A.-R. 5 und 1. K.-A. 5 teilnehmen. Herzog Albrecht von Württemberg, General Reinicke, Justizminister Beyerle und Dr. Dürr, der bekannte Mitarbeiter Zeppelins, haben ihr Erscheinen zugesagt. Während der Feier werden über dem Waldfriedhof einige Flieger von Böblingen kreisen. Die Vereine treffen sich am Eingang des Waldfriedhofs und sind 1.30 Uhr nachmittags anmarschbereit. Nach 1.30 Uhr sind die Zugänge zum Waldfriedhof für die übrigen Teilnehmer geöffnet. Anschließend findet eine Zusammenkunft der früheren Angehörigen der Luftstreitkräfte im Konzertsaal der Liederhalle statt.

Stuttgart, 27. März. Schul- und Konkordatsfrage. Der Rechtsausschuß des Landtags befaßte sich gestern mit einem deutsch-völkischen Antrag wegen der mit dem päpstlichen Stuhl zu treffenden Vereinbarung über die Bischofswahl und einer Eingabe des Evang. Volksbunds zur Schul- und Konkordatsfrage. Der Berichterstatter, Abg. Roos (BP.) erläuterte die augenblickliche Rechtslage und betonte, bei der letzten Bischofswahl sei man auf neue Vereinbarungen angewiesen gewesen. Das frühere Einspruchsrecht des Staats sei in den für die letzte Bischofswahl getroffenen und nur für diese geltenden Uebereinkommen, wenngleich in wesentlich abgeschwächter Form, als politisches Erinnerungsrecht erhalten. Dagegen sei das frühere Wahlrecht des Kapitels wesentlich eingeschränkt. Es sei aber fraglich, ob die Regierung bei der durch die Weimarer Verfassung festgelegten weitgehenden Unabhängigkeit der Kirche in der Lage sei, dieses Wahlrecht des Kapitels gegenüber der Kurie durchzusetzen. Der Antrag des Berichterstatters, den deutschvölkischen Antrag der Staatsregierung als Material zu überweisen, wurde angenommen und ein Zentrumsantrag, den deutschvölkischen Antrag als erledigt zu betrachten, abgelehnt. Zu der Eingabe des Evang. Volksbunds erklärte der Staatspräsident, es sei nicht beabsichtigt, Fragen des Schulwesens in etwaige Vereinbarungen mit der Kurie einzubeziehen. Ein Antrag des Berichterstatters Roos, durch diese Erklärung die Eingabe für erledigt zu erklären, wurde angenommen. Von der Regierung wurde erklärt, es sei selbstverständlich, daß ein formelles Abkommen, insbesondere aus materieller Natur, dem Landtag zur Genehmigung vorgelegt werde. Verfassungswidrig sei das Verlangen eines soz. Antrags, daß auch für die Führung von Verhandlungen Genehmigung des Landtags notwendig sei.

Stuttgart, 27. März. Die Beisetzung des Herzogs Wilhelm von Urach. Die Beisetzung des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Urach in der Familiengruft im Ludwigsburger Schloß wird am Samstag vormittag vom Bahnhof Ludwigsburg aus unter militärischen Ehren stattfinden.

Stuttgart, 27. März. Ernennungen im Volksschuldienst. Der Staatspräsident hat im Geschäftskreis des Evang. Oberschulrats 14 Oberlehrer zu Oberlehrern in Besoldungsgruppe 9 und 21 Hauptlehrer zu Oberlehrern (Oberlehrerin) in Gruppe 8, ferner im Geschäftskreis des Katholischen Oberschulrats 6 Oberlehrer zu Oberlehrern in Gruppe 9 und 6 Hauptlehrer zu Oberlehrern in Gruppe 8 ernannt.

Werkspionage-Prozeß. Der Termin des Norma-Werk-Spionage-Prozesses ist auf den 30. Mai festgesetzt worden.

Vom Tage. Auf einem Lagerplatz der Weißenburgstraße stürzte eine Bohlenbeige um. Sie traf einen 47 Jahre alten Arbeiter so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Nationalsozialistische Landtagskandidaten. Die Nationalsozialisten in Württemberg haben zur Landtagswahl folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Professor Mergenthaler-Korntal, 2. Rechtsanwalt Siegel-Geislingen, 3. Reichsbahnsekretär Schlumpberger, 4. Arbeiter Dreher.

Gotteslästerungs-Anklage. Wie die „Süddeutsche Arbeiterzeitung" mitteilt, ist gegen die Redakteure der „Süddeutschen Arbeiterzeitung" Max Hammer, Wilhelm Schwab, Otto Lämmle und Richard Janus Strafverfolgung wegen Gotteslästerung eingeleitet worden, weil in der Zeitung in einigen Artikeln die Kirche eine „Institution zur Verdummung der Masse" genannt worden war.

Erdbeben. Die Bebenwarte Hohenheim verzeichnete gestern Montag nachmittag 3.51 Uhr (28 Sekunden) eine starke Erschütterung in einer Entfernung von etwa 220 Kilometer. Eine Minute später erfolgte der Hauptstoß, der auch in Stuttgart verspürt wurde.

Um 2.41 Uhr (5 Sekunden) wurden auch im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe Erschütterungen von solcher Stärke verzeichnet, daß die Aufzeichnungsvorrichtungen des Apparats beschädigt wurden. Der Herd des Bebens wird in den Alpen vermutet.

Am Dienstag vormittag 9.33 Uhr zeichnete die Erdphysikalische Warte bei der Sternwarte München ein heftiges Beben in etwa 190 Kilometer Entfernung. In der Stadt selbst wurde die Bodenbewegung wahrgenommen.

Hohenheim, 27. März. Ein sehr heftiges Nahbeben. Auf das Nahbeben von gestern nachmittag folgte heute vormittag 9 Uhr 34 Min. ein sehr heftiges Beben, das auch wieder in Stuttgart verspürt wurde. Nach den Berechnungen der hiesigen Erdbebenwarte beträgt die Herdentfernung 400 Kilometer. Die Aufzeichnung an allen hiesigen vier Instrumenten erfolgte mit seinem scharfem Einsatz um 9 Uhr 33 Min. 24 Sek. und endete gegen 9 Uhr 50 Minuten.

Cannstatt, 27. März. Ausgehobene Falschmünzerwerkstatt. Am 22. März wurde hier, wie schon kurz gemeldet, eine Falschmünzerwerkstätte ausgehoben. Sie wurde von dem 48 Jahre alten Metallschleifer Karl Plappert und dem 40 Jahre alten Schmied Karl Reber betrieben und diente der Herstellung falscher Zweimarkstücke. Neben dem Falschmünzergerät konnten noch eine Anzahl Falschstücke beschlagnahmt werden. Plappert und Reber, die geständig sind, wurden verhaftet.

Cannstatt, 27. März. Vermißt. Seit dem 15. März wird ein in Cannstatt angestellter 36 Jahre alter Polizeioberwachtmeister vermißt. Er hat sich an diesem Tage vermutlich in einem Zustand seelischer Depression von zu Haus entfernt, wobei er seinen Dienstrevolver mitgenommen hat. Die Nachforschungen nach seinem Verbleib sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Heilbronn, 27. März. Wertvoller Fund. Wie der Polizeibericht meldet, wurde eine wertvolle, mit Brillanten besetzte Busennadel gefunden.

Gültstein OA. Herrenberg, 27. März. Was nicht jeden Tag vorkommt. Eine Wirtin fand in ihrem Wirtschaftslokal 159 Mark in Papierscheinen, die ein Tübinger Metzgermeister kurz vorher für einen Handel ausbezahlt hatte. Sie warf das Geld nach Angabe in den Herd und verbrannte es in der Annahme, daß es wertlose Papiermark aus der Inflationszeit seien. Der Eigentümer des Geldes meldete sich kurz darauf, fand jedoch sein Geld nur noch als Asche. Der Schaden muß natürlich von der Finderin ersetzt werden.

Willmandingen, OA. Reutlingen, 27. März. Betrügerischer Photograph. Schlecht gelohnt wurde das Vertrauen derer, die zwei für eine Stuttgarter Firma tätigen Herren auf großartige Versprechen hin photographische Aufträge erteilten, und ihrer sind nicht wenige. Als die Bilder ankamen, erschraken alle darüber, denn vielfach konnte man überhaupt nicht sehen, was sie darstellen sollten. Vermutlich haben dieselben „Photographen" auch andere Landbewohner mit ihrer „Kunst" beglückt.

Vaihingen a. E., 27. März. Eine gefährliche Fahrt. Nachmittags kam ein stark besetzter großer Autoomnibus einer Bietigheimer Firma vom Reichsbahnhof her die steil abfallende Straße in schärfster Fahrt in dem Augenblick herunter, als ein Leichenzug in die Straße einbog. Wachtmeister Brett, der dem Leichenzug vorausging, gab Wachtmeister Brett, der dem Leichenzug vorausging, gab dem Chauffeur rechtzeitig das Zeichen zum Anhalten. Offenbar hatte aber der Chauffeur die Geistesgegenwart und die Herrschaft über seinen dichtbesetzten Omnibus verloren; dieser sauste weiter und kreuzte unter der Unterführung den Leichenzug, gerade noch scharf am Leichenwagen, dessen Pferde bereits unruhig wurden, vorbeikommend. Weiter ging die sausende Fahrt die Heilbronner Straße herunter, am Marktplatz um die scharfe Kurve herum; hier geriet der Wagen bei der Weinwirtschaft Stahl auf den Gehsteigrand, wobei der Hinterwagen soweit herüber geworfen wurde, daß er Stahls Haus streifte. Wundern muß man sich tatsächlich, daß bei der ganzen tollen Fahrt nicht der geringste Unfall passierte.

Unterböbingen OA. Gmünd, 27. März. Einbruch in der Kirche. Gestern nacht machte sich ein Einbrecher in der Kirche zu schaffen. Aus der Sakristei wurden 8.20 Mark entwendet, ebenso wurde ein Opferstock erbrochen. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Aalen, 27. März. Viele Bewerber. Um die erledigte Stelle eines Buchhalters bei der hiesigen Stadtpflege hatten sich 39 Bewerber gemeldet. Für die Stelle eines Führers der Straßenwalze der Amtskörperschaft waren sogar 48 Bewerbungen eingegangen. Erstere hatte der Gemeinderat, letztere der Bezirksrat zu vergeben.

Crailsheim, 27. März. Verbrechen. Auf dem Weg nach Beuerlbach wurde ein 10jähriges Mädchen von einem Kerl in den Wald geschleppt und mißhandelt. Aus Papieren, die der Unhold am Tatort liegen ließ und die aus dem Rathaus in Ingersheim stammen, ist zu schließen, daß der Verbrecher auch den Einbruch in dem Rathaus verübt hat.

Eutingen OA. Horb, 27. März. Eine Eisenbart-Kur. Ein beim Bahnhofneubau beschäftigter Arbeiter litt unter Zahnschmerzen. Von Verzweiflung gepackt, griff der Unglückliche zu einer großen Beißzange und riß sich vor den Augen seiner entsetzten Zuschauer mit einem Ruck den Zahn nebst entsprechendem Zahnfleisch glatt heraus. Die Schmerzen waren weg.

Ulm, 27. März. Der Omnibus-Räuber von Göppingen. Ein tieftrauriges Bild jugendlicher Verkommenheit gab die gestrige Verhandlung gegen den 1909 in Kleineislingen geborenen, zuletzt in Göppingen wohnhaften Hilfsarbeiter Otto Birkenmaier. Trotz seiner Jugend hat der Angeklagte, der aus einer rechtschaffenen Familie stammt, schon ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Mit 12 Jahren fing er mit kleineren Diebstählen an. Seine Schulzeit war auch recht wechselvoll. Auch die Lehrstelle wechselte er öfters und konnte das Stehlen nicht lassen. Sein Vatere ließ ihn schließlich in die Zwangserziehungsanstalt Schönbühl verbringen. Auch hier nahm er zweimal Reißaus. Schließlich hatte er eine ganz angenehme Stelle als Hilfsarbeiter und hätte sein Auskommen gehabt. Aber er führte ein liederliches Leben. Gläubiger drängten ihn, daß er sie bezahlen solle. Es war sein Plan, dem Kassier des Verkehrsomnibus Göppingen—Jebenhausen durch einen Gewaltstreich die Kasse abzunehmen. Am 28. Januar, abends 9 Uhr, paßte er an der Haltestelle „Waldeck" das Auto ab. Bewaffnet war er mit einem sechsläufigen Revolver, das Gesicht hatte er mit einer grünen Maske verhüllt. Der Wagenführer glaubte, es handle sich um einen Fahrgast und brachte den Wagen auf das Haltezeichen gleich zum Stehen. Der Angeklagte trat mit vorgehaltenem Revolver an die Türe und forderte das Geld. Zufällig stand noch ein zweiter Chauffeur auf dem Chauffeurplatz. Als der Angeklagte den zweiten Chauffeur kommen sah, gab er einen Schuß ab, der den Chauffeur Bauer in den Arm traf. Dann suchte er das Weite im nahen Wald, wo er sein Rad verborgen hatte, und fuhr nach Hause. Hier kleidete er sich in eine Maskerade und ging auf den Ball der Sportvereinigung. Der Angeklagte ist trotz seiner Jugend schon zweimal wegen Diebstahls und einmal wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft. Er wurde wegen schwerer räuberischer Erpressung, wegen versuchten Totschlags, wegen unberechtigten Waffentragens zu der Gefängnisstrafe von 3 Jahren 4 Monaten und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. In Anbetracht der Jugend wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt.

Herbrechtingen, OA. Heidenheim, 27. März. Eingemeindung. Mit den Teilgemeinden Bernau und Bindstein ist eine Vereinbarung zwecks ihrer Vereinigung mit Herbrechtingen mit Wirkung vom 1. April 1928 ab getroffen worden.

Hausen OA. Ehingen, 27. März. Schultheißenwahl. Bei einer Schultheißenwahl wurde mit großer Stimmenmehrheit Johannes Benz, wohnhaft daselbst, gewählt.

Riedlingen, 27. März. Ueble Fastnachtsfolge. Der Bankbeamte Anton Lutz, der durch einen Brillensplitter bei der Fastnachtsaufführung verletzt und sofort nach Tübingen übergeführt wurde, verliert trotz sorgfältiger Pflege in der Klinik ein Auge.

Waldsee, 27. März. Bestohlen. Am Samstag wurde in der Bahnrestauration hier einem Gast, einem verheirateten Stallschweizer, der vom Allgäu hergereist kam und am folgenden Tag auswärts eine Stelle antreten sollte, während kurzer Abwesenheit von einem Manne ein mit Kleidungsstücken gefüllter Rucksack und eine ebenfalls gefüllte Pappschachtel gestohlen.

Baden

Mannheim, 27. März. In der Nacht vom 25./26. März ereignete sich in der Industriestraße ein schwerer Unfall dadurch, daß ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen eines Lichtspieltheaters hier in übermäßigem Tempo gefahren und der Führer beim Einbiegen in die Hansastraße offenbar die Herrschaft über den Wagen verloren hat. Der Wagen hatte sich durch das rasche Bremsen umgedreht und überschlagen. Dabei hat sich die ledige 25jährige Friseuse Else Knauf von hier so schwere Verletzungen zugezogen, daß sie alsbald darauf starb, während der Wagenführer mit zwei weiteren Insassen mit schweren und leichteren Verletzungen in das Krankenhaus kam.

Beim Neubau des städtischen Hotels in der Augustaanlage wurde der 45 Jahre alte verheiratete Rohrleger Magsamen aus Friedrichsfeld verschüttet. Der Mann konnte erst nach über zweistündiger angestrengter Arbeit als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Rastatt, 27. März. Festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert wurde ein hier wohnhafter verheirateter Bauarbeiter, seit Jahren erwerbslos. Er hatte kürzlich versucht, sich und seine Kinder in seiner Wohnung durch Oeffnen des Gashahnens zu töten.

Pirmasens, 27. März. Der 26 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Korfmann von hier wurde von seiner Polizeistreife beim Froschfangen betroffen. Es wurde festgestellt, daß er bereits 500 Frösche gefangen hatte, von denen ein großer Teil nur zur Hälfte getötet war. Zahlreichen Tieren hat er bei lebendigem Leibe die Schenkel abgeschnitten und ließ die zuckenden Körper liegen. Korfmann wurde wegen Tierquälerei zur Anzeige gebracht.

Lokales.

Wildbad, 28. März 1928.

Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen. Waisen, die Waisenrente nach dem Reichsversorgungsgesetz beziehen oder beziehen würden, können, wenn sie die Altersgrenze noch nicht überschritten hätten, im Bedürfnisfall und unter be-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

stimmten Voraussetzungen bis zum vollendeten 24. Lebensjahr eine laufende Erziehungsbeihilfe erhalten.

Von der großen Rheinstaffel Basel-Köln beim 14. Deutschen Turnfest. Die große Rheinstaffel der deutschen Turnerschwimmer findet in allen an ihr beteiligten Kreisen begeisterte Mitarbeit. Da die einzelnen Kreisschwimmwarte über ihre Strecke völlige Freiheit in der Vorbereitung haben, kann man schon jetzt bestimmt annehmen, daß auf den einzelnen Nebenflüssen von der ersten Möglichkeit, die Staffel schwimmbar einzusetzen, Gebrauch gemacht wird. So meldet der Kreis XI Schwaben, daß er den ganzen Neckar von Schwenningen bis Mannheim — 297 km — in Verbindung mit dem X. Kreis Baden durchschwimmen will. Für diese Neckarstaffel kommt auch der Unt. Schwarzwald-Nagoldgau in Frage und es dürften hierbei unsere Turnerschwimmer der Turnvereine um Horb in Betracht kommen. Für den Kreis XI bleibt die Strecke Schwenningen bis Wimpfen mit 195 km, während der Kreis Baden die restlichen 102 km von Wimpfen bis Mannheim übernimmt. Der IX. Kreis Mittelrhein hat besondere Obmänner für die Vorbereitung auf den Nebenflüssen Main, Lahn, Nahe und Mosel eingesetzt. Auf dem Main wird eine Zusammenarbeit mit dem XII. Kreis Bayern notwendig sein. Man wird in den nächsten Wochen auch von diesen Gebieten nähere Einzelheiten mitteilen können. Bei der schwierigen Vorbereitung dieser einzigartigen Staffel mußten zur Sicherheit der Schwimmstaffel und der Schiffahrt besondere Maßnahmen getroffen werden, welche der Schwimmwart der D. T. dieser Tage festgelegt hat. Die wichtigsten davon sind: Die Schwimmer müssen von einem Boot begleitet sein, welches von einem schiffahrtkundigen Manne gesteuert wird. Das Begleitboot muß mit der Flagge der D. T. als Erkennungszeichen versehen sein, damit den begegnenden Schiffen angezeigt wird, daß sie mit verminderter Kraft vorbeifahren sollen.

Die Arbeitsmarktlage in Südwestdeutschland

Die Arbeitsmarktlage läßt im ganzen eine ähnliche Entwicklungsrichtung wie in der letzten Berichtszeit erkennen: leichte, nur langsam fortschreitende Neigung zur Besserung. Innerhalb der Arbeitslosenversicherung sank die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Berichtszeit (15. bis 21. März) in Württemberg (einschließlich Hohenzollern) von 14 652 auf 13 191, in Baden von 32 171 auf 30 499; in der Krisenfürsorge ging die Zahl der Unterstützungsempfänger in Württemberg von 2621 auf 2574, in Baden von 6745 auf 6632 zurück. Hauptunterstützungsempfänger aus der Arbeitslosenunterstützung und Krisenunterstützung zusammen wurden am 21. März in Württemberg 15 767, in Baden 37 131 gezählt. Die Zurückhaltung in der Personalnachfrage dürfte zu einem erheblichen Grad in Schwierigkeiten der Kapitalbeschaffung begründet sein.

Während die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Kräften ganz erheblich und nicht zu decken ist, blieb sie in der Berichtszeit im Baugewerbe (vom Malergewerbe abgesehen) noch ziemlich gering. Während sodann innerhalb der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie das Kleingewerbe im allgemeinen noch keine nennenswerte Steigerung seines Kräftebedarfs aufwies, liefen in größerer Zahl Meldungen offener Stellen für Fachkräfte des Brückenbaus und Eisenhochbaus ein (Arbeitsamt Konstanz). Im allgemeinen Maschinenbau war ebenfalls eine leichte Belebung der Nachfrage nach Personal zu beobachten. Wesentlich erhöht hat sich im Laufe der Berichtszeit die Aufnahmefähigkeit der Herd- und der Ofenindustrie. Die Schwarzwälder Uhrenindustrie konnte jüngere Kräfte einstellen. In der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie blieb der Beschäftigungsgrad unverändert hoch, doch ist die Arbeitsmarktlage ruhiger geworden; in der Gmünder Silberwarenindustrie wird noch voll gearbeitet, die Goldwarenindustrie desselben Platzes ist zu einigen Entlastungen geschritten.

Innerhalb der Textilindustrie erfolgten in einigen Betrieben Einschränkungen. Im ganzen blieb der Geschäftsgang des Spinnstoffgewerbes gut. In Württemberg konnten insbesondere die Strickwarenindustrie und die Tuchfabrikation zu Neueinstellungen schreiten.

Der Arbeitsmarkt der papierverarbeitenden Industrie hat sich in der Berichtszeit noch günstiger gestaltet. Dasselbe gilt innerhalb der Lederindustrie von der Kofferfabrikation. Ein führendes Karosseriewerk ist versuchsweise wieder zu Vollarbeit übergegangen.

Im uneinheitlich beschäftigten Holz- und Schnitzstoffgewerbe erfolgten einige nicht beträchtliche Betriebseinschränkungen in der Klavierindustrie.

Die Frühjahrssaison führte sodann im Bekleidungsgewerbe vorübergehend zu vermehrter Nachfrage nach männlichen wie weiblichen Kräften des Schneidergewerbes (vornehmlich Maß-, daneben auch Konfektionsarbeit.) Hausschneiderinnen hingegen wurden nur in mäßiger Zahl angefordert.

Die Vermittlungstätigkeit für den Handel gestaltete sich infolge einer leichten Steigerung der Nachfrage nach Personal da und dort etwas lebhafter.

An gedientem Hauswirtschaftspersonal herrscht Mangel, an nicht gedienten jüngeren Kräften besteht ein ganz erhebliches Ueberangebot. Aus diesem Grund ist vor einem wahllosen Zuzug junger Mädchen vom Lande in die Städte dringend abzuraten.

Ein neuer deutscher Uebermeerflug

Am Montag früh ist in aller Heimlichkeit der bekannte deutsche Flieger Hauptmann Köhl mit Herrn von Hünefeld in dem Flugzeug „Bremen" D 1167 des Norddeutschen Lloyd vom Flugplatz Berlin-Tempelhof zur Luftfahrt über das Atlantische Meer aufgestiegen. Seit einigen Tagen hatte Köhl schon Probeflüge unternommen.

Die Fahrt ging bei anfänglich günstigem Ostwind und sichtigem Wetter vonstatten; nach knapp 9½ Stunden landete die „Bremen" auf dem Flugplatz Beldonel in Südirland, etwa 15 Kilometer von Dublin, wo nach vorher getroffener Vereinbarung mit der englischen Regierung den deutschen Fliegern als Vertreter des Norddeutschen Lloyd jede Unterstützung bereitwilligst erteilt wurde. Die etwa 1600 Kilometer lange Strecke hatte das Junkersflugzeug mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 170 Kilometern bewältigt.

Hauptmann Köhl meldete den Junkerswerken in Dessau nach seiner Landung, daß die Maschine in bester Ordnung sei, trotzdem mit starken Gegenwinden zu kämpfen gewesen sei.

In den Plan der Uebermeerfahrt waren nur wenige Personen eingeweiht, darunter der Monteur Köhls, Spindler, der im Weltkrieg in der Kompagnie Köhls gedient hat und von ihm 1922 zu den Junkerswerken gebracht wurde. Nicht einmal Frau Köhl wußte von der Sache; Köhl hatte ihr nur mitgeteilt, daß er einen Probeflug nach Irland unternehmen wolle.

Für die Reise nahm Hauptmann Köhl lediglich fünf Thermosflaschen mit Tee und Kaffee und einige belegte Brote mit. Er lehnte auch ein Rettungsgummiboot ab; dieses sei ganz überflüssig, sagte er, denn bei einem Absturz ins Meer würde das Gummiboot nur die letzte Stunde der Flieger unnötig verlängern. Das Flugzeug soll so wenig wie möglich belastet sein. In den letzten Tagen wurde hinter verschlossenen Türen des Schuppens ein 425 Liter fassender Benzinbehälter angebaut. Diese Maßnahme ist erfolgt, weil Köhl erklärte, er müsse gegebenenfalls im Nebel oder bei Regen mit Eisbildung auf der Maschine rechnen und wolle keineswegs durch eine Ueberlastung des Junkersflugzeugs eine Katastrophe heraufbeschwören. Um diese gefährliche Vereisung, an der wahrscheinlich Hinchcliffe gescheitert ist, zu verhindern, hat Köhl auf der einen Tragfläche ein Thermometer montieren lassen, von dem er nur mit einer Kopfwendung die jeweilige Temperatur ablesen kann. Ein zweites Thermometer im Innern des geschützten Führersitzes zeigt den Wärmegrad an, so daß die Insassen jederzeit Vergleiche anstellen können. Köhl kann mit seiner Maschine (ein Junkers L 5 von 270 PS.) diesmal 1250 Kilogramm Benzin und Oel für die lange Reise mitnehmen, so daß das Flugzeug einen Aktionsradius von etwa 6700 Kilometer hat. Nach den Entschlüssen der letzten Nacht will Köhl etwa 350 Kilometer südlich des sogenannten großen Kreises fliegen, also südlich der Strecke, die Lindbergh auf dem Flug nach Paris eingeschlagen hatte. Dadurch verlängert sich zwar die Flugstrecke über dem offenen Meer, jedoch haben die Flieger den Vorteil, daß sie in wärmeren Luftströmungen fliegen als auf dem nördlicheren Kurse. Köhl will auch diesmal wieder, wie er vorher erklärte, Cap Race ansteuern, hat also bis dahin rund 3000 Kilometer über dem Atlantik zu fliegen. Von Cap Race bis Neuyork beträgt die Flugstrecke dann noch rund 2000 Kilometer.

Nach Auskunft der Wetterdienststellen soll sich in den letzten Stunden das Wetter über dem Atlantik wiederum verschlechtert haben. Köhl müßte mit einem Gegenwind von 30 Kilometer in der Stunde rechnen.

An Stelle Spindlers soll, wie TU. berichtet, der Pilot Loose von Dessau die Fahrt begleiten. — Von Amerika wird gemeldet, daß die Temperatur teilweise 14 Grad unter Null liege.

Nach einer Korrespondenzmeldung ist Hauptmann Köhl vor Antritt seines Fluges endgültig aus der Deutschen Lufthansa ausgeschieden, nachdem in den letzten Tagen eine Auseinandersetzung zwischen der Direktion der Lufthansa und Köhl erfolgt war. Die Lufthansa sei der Ansicht, daß ein Transozeanflug von Kontinent zu Kontinent nur mit Flugbooten ausgeführt werden könne, die über mindestens drei Motore verfügen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Tunnel auf der Zugspitze, der die Bergstation der Seilbahn mit dem Platt Ferner verbindet, ist durchschlagen worden. Die Freigabe soll für Anfang April zu erwarten sein. — Die durch betrügerische Machenschaften so schwer geschädigte tirolische Gemeinde Reutte beabsichtigt, die Seilgeschädigte tirolische Gemeinde Reutte beabsichtigt die Seilbahn an Bayern zu verkaufen. Verhandlungen sind im Gang.

Kontingentierung der Auslandsfilme in Frankreich. Nach dem „Newyork Herald" soll die Zulassung ausländischer Filme von Frankreich in folgendem Verhältnis geregelt werden: Deutschland 2:1, d. h. zwei deutsche für einen französischen Film, Amerika 4:1, die übrigen Länder im gleichen Verhältnis zum französischen Film. Für jeden ausländischen Film soll eine vorherige Genehmigung vorgeschrieben werden. Die endgültige Annahme dieses Plans werde wahrscheinlich im September erfolgen.

Einsturz eines alten Turms. In Tours stürzte ein im Jahr 800 n. Chr. erbauter Turm ein, der, wie man sagt, die Grabstätte Hildegards, einer der Frauen Karls des Großen, bergen soll. Zwei neben ihm liegende Häuser wurden durch den Einsturz stark beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, da im Hinblick auf die Einsturzgefahr sämtliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren.

Große Diebstähle von Eisenbahnmaterial. Von dem Gelände des früheren Artilleriedepots in Schenefeld sind etwa 50 Tonnen Schienenmaterial gestohlen worden. Die Schienen gehörten einer Itzehoer Firma, die sie vom Reichsbauamt erwarb. In Verbindung mit dieser Angelegenheit wurden in Hamburg zwei Personen verhaftet.

Kindesentführung. Der in Limburg a. L. ansässige Franzose Illion ist mit einem 14jährigen Mädchen aus Limburg verschwunden. Seine Familie hat er mittellos zurückgelassen.

Falschmünzer. Zwei unabhängig von einander arbeitende Falschmünzerwerkstätten sind in ein und demselben Haus im Norden Berlins ausgehoben worden.

Großfeuer. In Emmerichenhain auf dem Westerwald wurden vier Wohnhäuser, ein Stall und 10 Scheuern durch Brand vernichtet. In Sümmern auf dem Hundsrück brannten drei Häuser ab.

10 norwegische Walfängerschiffe gingen während eines Sturms am Eingang des Weißen Meers am Kap Kanin unter. 45 Mann von vier Schiffen wurden geborgen, das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

Erdstöße in Mexiko. Wie aus Pochutla im Staat Oaxaca gemeldet wird, sind infolge von Erdstößen, die sich 6 Tage hindurch fortsetzten, die im La Serena-Gebirge liegenden Weiler Plumas, Hidalgo und Xodani durch Erdrutsch vollkommen zerstört worden. In den Gebirgshängen zeigen sich metertiefe Erdspalten.

Der gefährliche Vulkan Krakatau (Java) ist wieder in Tätigkeit getreten. 37 Erdstöße wurden verspürt.

Admiral Skalowsky gestorben. Der Befehlshaber der russischen Baltikumflotte während des Krieges, Admiral Skalowsky, ist in Antibes am Mittelmeer (Südfrankreich), wo er als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig war, gestorben.

102 Jahre. In Kaftrop-Rauxel (Westf.) feierte der bei seiner Tochter im Ruhestand lebende Bauer Anton Linkamp den 102. Geburtstag. Er entstammt einem Jahrhunderte alten Bauerngeschlecht aus Hüsten bei Neheim.

Wieviele Kinos gibt es? Das amerikanische Handelsministerium hat Erhebungen über den Gesamt-Kinobestand der Welt veröffentlicht. Darnach bestanden Ende vorigen Jahres in der ganzen Welt mehr als 50 000 Kinos. Davon entfallen auf die Vereinigten Staaten von Amerika allein 20 000, auf Europa 21 000. Von dieser Zahl treffen auf Deutschland 4300 Lichtspielhäuser. Alle Theater zusammen haben 20 Millionen Plätze. Das gesamte Filmkapital der Welt beträgt 10 Milliarden Mark.

Prinzen als Bürger. Die meisten Angehörigen der fürstlichen Familien, die durch die Staatsumwälzung von 1918 betroffen wurden, haben sich mit ihrem Los abgefunden. Ein Kaufmann, v. Loen in Wiesbaden, hat die Prinzessin Marie Auguste, die Witwe des Kaisersohns Joachim (der sich erschoß) geheiratet, und im vorigen November heiratete ein Rittmeister a. D., Harald v. Hedemann, die Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, die geschiedene Frau des Prinzen Eitel Friedrich, des zweiten Kaisersohns. Dieser selbst, Friedrich, nennt sich heute Landwirt, wohnhaft Potsdam, Zeppelinstraße 80. Ein anderer Hohenzoller, Prinz Sigismund, ein Sohn des Prinzen Heinrich, hat sich kürzlich in Mittelamerika, in Kostarika oder Guatemala angekauft, wo er als Plantagenbesitzer Landwirtschaft treibt. Ebenfalls Landwirt ist der Prinz Bernhard von Sachsen-Meiningen geworden, dessen Vater 1914 bei Namur fiel; er hat sich in dem frühern Deutsch-Südwestafrika angekauft. Sein Bruder, Dr. jur. Prinz Georg, lebt als Rechtsanwalt in Meiningen. Kronprinz Wilhelm selbst, der frühere Erbe des Kaiserthrons, lebt teils in Oels, teils in Potsdam, und auch er beschäftigt sich zumeist mit Landwirtschaft. Einige der früheren Prinzen haben sich der Kunst zugewandt; so ist der frühere Erbprinz von Reuß (in Gera) ein guter Regisseur und Theaterpraktiker. Und der letzte Herzog von Anhalt, Joachim Ernst, wirkt ebenfalls als Regisseur und Dirigent am Theater. Bei den Angehörigen der frühern habsburgischen Dynastie tritt das Untertauchen in das bürgerliche Element noch stärker hervor. Die Kaiserin Zita lebt in Lequeitio in der Provinz Biscaya, wo ihr der König von Spanien einen Wohnsitz angewiesen hat, und wo sie ihren Kronprinzen erzogen hat, der heute aber in Luxemburg lebt. Die Hoffnungen dieser Familie — Prinz Franz Joseph ist bereits 15 Jahre alt — richten sich, wie man weiß, auf Ungarn, nicht auf Oesterreich.

Ein fettes Wahlessen! Poincaré ist am 25. März in die Wahlbewegung getreten. Er verteidigt in Bordeaux seine Finanzpolitik. Dort wurden große Empfangsvorbereitungen getroffen. Ein Bankett mit 300 Teilnehmern fand statt, wozu 25 Köche und 170 Kellner eingestellt wurden. Bestellt wurden 12 Lachse zu je 10 Kilogramm, 600 Hühner, 40 Kilogramm Pilze, 6000 Brötchen, 3000 Süßspeisen, neun Fässer Wein und 800 Flaschen Champagner.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 27. März. 4.1775 G., 4.1855 B.
6 v. H. Dt. Reichsanl. 27 86.75.
Dt. Abl.-Anl. I 51.50.
Dt. Abl.-Anl. II 55.
Dt. Abl.-Anleihe ohne Ausl. 14.25.

Berliner Geldmarkt, 27. März. Tägl. Geld 5—7, Monatsgeld 7,5—8, über Ultimo 9, Warenwechsel 7 v. H.

Privatdiskont 6.875 v. H.

Flug Berlin—Paris in 5½ Stunden. Vom 24. April ab wird von der Deutschen Lufthansa ein unmittelbarer Flugverkehr Berlin—Paris ohne Zwischenlandung mit 5½stündiger Flugdauer eingerichtet.

Württ. Kreditverein A.G., Stuttgart. Die Hauptversammlung genehmigte die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. aus einem Reingewinn von 487 937 ℳ sowie die Erhöhung des Grundkapitals (2 450 000 ℳ Stamm- und 50 000 ℳ Vorzugsaktien) auf 4 Millionen Mark. Die neuen Stammaktien werden ab 1. April dividendenberechtigt und dem Sparkassengiroverband zu 106 v. H. überlassen und den Aktionären unter Ausschluß der gesetzlichen Bezugsrechte angeboten.

Südd. Holzwirtschaftsbank A.G., München-Stuttgart. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 4 v. H. für die alten und von 2 v. H. für die neuen (ab 1. Juli 1927 dividendenberechtigten) Stammaktien vor. Das Aktienkapital ist im letzten Jahr auf 1 210 000 ℳ verdoppelt worden.

Die Gewerbebank Ulm beschloß in ihrer Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 (im Vorjahr 9) v. H. Die Reserven betragen 850 000 ℳ, für Aufwertung wurden bisher 550 000 ℳ geleistet.

Die Württ. Kattunmanufaktur Heidenheim wurde 1828 von Gottlieb Meebold mit 140 Stühlen gegründet. Das heute so bedeutende Unternehmen kann also jetzt das 100jährige Jubiläum feiern.

Allgäuer Volksbank Leutkirch G. m. b. H. Das Geschäftsjahr 1927 schließt mit einem Reingewinn von 23 919 ℳ ab. Dividende 8 v. H. Der Umsatz betrug 49 Millionen Mark (l. V. 31 Mill.). Die Spar- und Stammeinlagen haben zugenommen. Die Zahl der Genossenschafter 1866.

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten. Arbeitssekretär Davis erklärte im Senat, daß es augenblicklich in den Vereinigten Staaten 1 874 000 Arbeitslose gegenüber 23 849 000 beschäftigten Personen gebe. Die Arbeitslosigkeit sei gegenüber den Jahren 1925 um 7,4 v. H. zurückgegangen.

*

Stuttgarter Börse, 27. März. Die heutige Börse eröffnete freundlicher. Das Geschäft war etwas lebhafter als in den letzten Tagen, auch von auswärts wurden feste Kurse gemeldet; der Schluß war allgemein besser. Am Rentenmarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen; die Kurse weisen keine Veränderungen auf. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Nürnberger Hopfenmarkt, 26. März. Keine Zufuhr, 30 Ballen Umsatz. Haltung unverändert ruhig. Es wurden bezahlt für Markthopfen 80—125, für Hallertauerhopfen Siegelgut 290 ℳ.

Häßlicher Zahnbelag

Übler Mundgeruch beseitigt.

(Ein Urteil von Vielen): Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unaufgefordert ein Dankschreiben zu übersenden. Nachdem ich einmal aufgehört hatte, Chlorodont zu gebrauchen versuchte ich in Reihenfolge ... Ich kaufte nun vor kurzem wieder Chlorodont und beobachtete folgendes: Meine Zähne haben schon nach kürzerer Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die frühere Glätte wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des „Chlorodont übt außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohltuende Wirkung aus. Ich werde nach den wirklich gemachten Erfahrungen ab jetzt nur noch „Chlorodont" benutzen und meine Devise wird stets lauten, für mich und jeden zur Empfehlung:

Kauf Chlorodont Dir heute ein,
Dann ist Dein Zahn stets blendend rein.

Berlin-Schöneberg D. D.

(Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Nr. 8

Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. **Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 27. März. Dem Markt waren zugetrieben: 29 Ochsen, 29 Bullen, 400 Jungbullen, 379 Jungrinder, 177 Kühe, 1054 Kälber, 2116 Schweine und 6 Schafe. Davon blieben unverkauft: 9 Ochsen, 9 Bullen, 100 Jungbullen, 92 Jungrinder, 40 Kühe, 80 Kälber und 200 Schweine. Verlauf des Marktes: schleppend, Ueberstand.

	27. 3	22. 3.
Ochsen:		
ausgemästet	53–57	—
vollfleischig	45–50	—
fleischig	40–44	—
Bullen:		
ausgemästet	49–50	50–51
vollfleischig	45–48	45–48
fleischig	39–43	—
Jungrinder:		
ausgemästet	57–60	58–61
vollfleischig	49–54	50–56
fleischig	41–47	42–48
gering genährte		—
Kühe:		
ausgemästet	39–45	39–45
vollfleischig	29–36	30–36

	27. 3.	22. 3.
Kühe:		
fleischig	19–29	20–28
gering genährte	14–18	14–19
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	76–80	80–83
mittl. Mast- und gute Saugkälber	66–74	68–76
geringe Kälber	50–63	56–65
Schweine:		
über 300 Pfd.	54–55	54–55
240–300 Pfd.	54–55	54–55
200–240 Pfd.	53–55	53–54
160–200 Pfd.	52–53	52–53
120–160 Pfd.	48–50	49–52
unter 120 Pfd.	48–50	49–51
Sauen	38–40	40–46

Schlachtviehmarkt Ulm, 27. März. Zutrieb: 4 Ochsen, 9 Farren, 12 Kühe, 10 Rinder, 180 Kälber, 206 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50—52, Farren 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 2. 32—36, 3. 18 bis 30, Rinder 1. 52—54, 2. 48—50, Kälber 1. 76—78, 2. 70—74, Schweine 1. 52—54, 2. 48—50 ℳ. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

HANDELSKURSE

Beginn: 4. April 1928, vormittags oder abends. **Buchführung – Kurzschrift – Maschinen-, Schönschreiben.** Praktische gründlichste Ausbildung. Jahrelange Erfahrungen – Allererste Referenzen. Fordern Sie Prospekt (Rückporto!) Private Handelsschule **PAUL VOGEL, Stuttgart**, Friedrichstr. 13, Telephon 25997

Zunehmende Sparfähigkeit in Württemberg. Dem 2. Jahresbericht des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes und der Württ. Girozentrale (Landeskommunalbank) für das Geschäftsjahr 1927 ist zu entnehmen, daß die gesunde Entwicklung der Sparkassen- und Giroorganisation sich in Württemberg auch im Wirtschaftsjahr 1927 fortgesetzt hat. Im Sparverkehr ist die Zahl der Sparbücher von 346 036 im Vorjahr auf 492 083 gestiegen, die Spareinlagen erhöhten sich auf 232 356 002 RM. gegenüber 136 719 932 RM. am 31. Dezember 1926. Auf ein Sparbuch kommen 472.19 (395.10) RM., auf einen Einwohner 89.54 (52.68) RM. Die reinen Spareinlagen mit 232 Millionen RM. stellen gegenüber dem Vorkriegsstand (Ende 1913: 626 Millionen RM.) 37 v. H. (1926: 22 v. H.) dar.

Pforzheim, 27. März. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 4 Ochsen, 7 Kühe, 33 Rinder, 13 Farren, 436 Schweine. Preise: Ochsen, 1. 55—57, 2. 52—54, Farren 1. 50—53, 2. und 3. 48—46, Kühe 2. und 3. 40—28, Rinder 1. 59—61, 2. 55—57, Schweine 1. 57—59, 2. 58—60, 3. 52—55 ℳ. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise. Bönnigheim: Kühe 375—580, Kalbinnen 520—595, Rinder 325—380, Kleinvieh 195—275. — **Munderkingen:** Pferde 550—850, Farren 300—800, Ochsen 420—760, Kühe 230—470, Kalbeln 320—730, Rinder 150—340 ℳ d. St.

Schweinepreise. Bönnigheim: Milchschweine 19—24. — **Ravensburg:** Ferkel 14—22, Läufer 30—50. — **Saulgau:** Ferkel 18—22, Läufer 42. — **Aalen:** Milchschweine 20—25, Läufer 30. — **Leutkirch:** Ferkel 22—28. — **Kirchheim u. T.:** Milchschweine 15—28, Läufer 38—70. — **Ludwigsburg:** Milchschweine 20—25. — **Riedlingen:** Milchschweine 18—25, Läufer 40—45, Mutterschweine 160 bis 180. — **Schwenningen:** Milchschweine 15—23. — **Tuttlingen:** Milchschweine 15—25 ℳ d. St.

Fruchtpreise. Ellwangen: Roggen 14—15, Saathafer 11.50 bis 12, Gerste 14—15, Wicken 11. — **Nagold:** Weizen 14—14.50, Gerste 13—15, Hafer 11.60—13. — **Ravensburg:** Vesen 10.25, Weizen 13.50—13.75, Roggen 13.50, Gerste 14—14.25, Hafer 12 bis 12.30, Saathafer 12.25—13.80, Saatgerste 14.50—15.50, Wintergerste 12—13. — **Ulm:** Weizen 12.90—14.40, Roggen 13, Gerste 13.30—16, Hafer 11.20—13, Kartoffeln 3.50—4.50. — **Aalen:** Kernen 14.50, Saatweizen 16.50—18, Weizen 14.50—15, Roggen 14—14.40, Gerste 14.20—16, Hafer 11.50—13.60, Futtererbsen 14 bis 15.20, Wicken 13—14.50. — **Leutkirch:** Roggen 15—18, Gerste 12—14.50, Hafer 12.50—14.50. — **Riedlingen:** Weizen 15, Saatgerste 15.20—15.80, Gerste 14.60—15, Saathafer 13.50—14, Hafer 11—12.50, Wicken 14—15, Erbsen 13.50. — **Tuttlingen:** Weizen 13.60—15, Gerste 12.50—13, Hafer 12.50—13.50 ℳ d. Ztr.

Das Wetter

Unter dem Einfluß von Tiefdruckgebieten im Süden und Westen ist für Donnerstag und Freitag unbeständiges Wetter zu erwarten.

Pfannkuch

Für den
Osterputz

50 Serien-Tage

3 Stück Kernseife gelb à 200 Gramm 50

2 Stück Kernseife weiß à 200 Gramm 50

1 Pak. Seifenpulver
1 Stück Kernseife 200 gr
1 Paket Seifensand 50

1 Putztuch 50

1 P. Stahlspäne fein, grob, mittel
1 Stück Kernseife 200 gr gelb 50

1 Scheuerbürste
1 Stück Kernseife 200 gr 50

1 D. Bodenwachs
1 Pfund Soda 50

Ferner:
Schrubber, Bürsten, Seifenspäne, Schmierseife, Bodenöl

Pfannkuch

Zimmer
für soliden Hausburschen zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

Bestellungen auf
Ia. Saat- u. Speisekartoffeln
nimmt entgegen **F. Lutz**, Tel. 154.

Danksagung.

Für die anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters

Friedrich Winkler
Cafetier

in so überreichen Maße bekundete Teilnahme sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Fischer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Liederkranz für den erhebenden Gesang, sowie der Feuerwehrkapelle, ferner dem kath. Kirchenchor sowie dem Kirchen-Stiftungsrat, der Weckerlinie sowie der freiwilligen Feuerwehr, dem Wirteverein, dem Militärverein, dem Turnverein, dem Radfahrerverein, den Altersgenossen und dem Odenwaldverein für die Kranzniederlegung und allen denen, die dem teuren Entschlafenen das letzte Geleite gaben.

In tiefem Leid
Familie Winkler.

LUGER

Blutfrischer
Kabeljau
Pfd. **24** Pfg.

Frischgewässerte
Stockfische
Pfd. **32** Pfg.

Bismarckheringe
Rollmops
Heringe in Gelee
1 Ltr.-Dose **88** Pfg.

5% Rabatt

Schönes
Weißkraut

Ansichtskarten
vom eigenen Haus liefere in drei verschiedenen Farben, per Tausend zu 35 Mk. inkl. Aufnahme. Lieferzeit 6 Wochen. Muster stehen zu Diensten. **Reinhardt.**

Forstamt Wildbad.
Sand
8 bis 10 cbm
können im Kohlhäuslesteinbruch abgegeben werden.
Bestellung beim Forstamt.

Wasserglas Garantol
frisch eingetroffen.
Eberhard-Drogerie.

Durinol
das beste Reinigungsmittel für Linoleum- und Parkettböden
sowie
Ia. Bodenwachs
stets am Lager.
Rudolf Linder
Tapeziermeister
Vertreter der Deutschen Linoleum-Werke.

Pfannkuch

Heute eintreffend:

Frischer
Kabeljau
im ganzen Fisch Pfd. **20** Pfg.
im Anschn. Pfd. **22** Pfg.

Frischgewässerte
Stockfische
Pfd. **32** Pfg.

5% Rabatt

Blumenkohl
Kopfsalat

Pfannkuch

Meine große, sehenswerte
Oster-Ausstellung
aller diesjährigen **Neuheiten**
Spielwaren
zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Eingetragene Handelsmarke

MORITZ GERWIG
Spielwarenhaus PFORZHEIM
beim Sedansplatz Dillsteinerstraße 4—6

Vertrauenssache
ist der Einkauf von Betten!
Ich führe
Bettbarchente
nur garantiert federndichte und echtfarbige Qualitäten in verschiedenen Preislagen in blauweiss, rot, gold, lila, fraise.
Bettfedern
nur reine Gänsefedern, in kielfreien und füllkräftigen Qualitäten, zu mässigen Preisen.
Daunen und Halbdaunen für Plumeaus und Steppdecken.
Für bei mir gekaufte Betten übernehme ich jede mögliche Garantie.
Phil. Bosch Nachf., Wildbad
Inhaber: Fritz Wiber

Stadtbücherei Wildbad.

Am Freitag, 30. März 1928, abends 6—½8 Uhr
sind wegen Bücherturzes
sämtliche entliehenen Bücher zurückzugeben.
Die nächste Büchereistunde wird an dieser Stelle wieder bekanntgegeben.
Der Bücherwart.

LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr
Singstunde.
Wegen Bestandsaufnahme sämtliche Bücher und Notenmaterial mitbringen!
Das Erscheinen aller Sänger erwartet der Vorstand.

Beamter (Dauer-Mieter) sucht auf 1. oder 15. April schönes, sonniges
Zimmer.
Gefl. Angebote mit Preisangabe unter A 800 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

W.V.W.
Morgen Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei Kohler, Schwarzw.-Hof.

Frühjahrs-Neuheiten!
Ich beehre mich meiner werten Kundschaft von Wildbad und Umgebung den Eingang der neuen Modelle für die kommende Saison anzuzeigen.
Marke
Dr. DIEHL, EDOX und HESS
bringt auch dieses Jahr eine große Auswahl moderner Formen und Ledersorten von hervorragendem Schick, die von keiner Seite übertroffen werden kann.
Allein-Verkauf:
Schuhhaus Wilh. Treiber
Ludwig-Seeger-Straße 17
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Gewerbeschule.

Schlußprüfung mit Preisverteilung
am Donnerstag, den 29. März, nachm. 4 Uhr, im Zeichensaale der Wilhelmschule.

Zeichenausstellung der Gewerbeschule am Sonntag, den 1. April, von 10½ Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

Hiezu ergeht öffentliche Einladung.
Schulvorstand: Walz.

Ich offeriere meine eigenen Fabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Ia. Bodenwachs in weiß und gelb **Terpentinware**
1 Pfd.-Dose **80** Pfg., 2 Pfd. **1.45**
Schuhcreme und Lederfett
Reinhold Buhlmann, Olgastr. 29

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw